

Pressemitteilung der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik, der Arbeitsgemeinschaft Moraltheologie und der Arbeitsgemeinschaft Christliche Sozialethik

Stellungnahme zur Verweigerung des Nihil-Obstat zur Wahl von Prof. Dr. Martin Lintner OSM zum Dekan der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen

Als Vorsitzende der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik sowie der beiden theologisch-ethischen Arbeitsgemeinschaften sprechen wir Prof. Dr. Martin Lintner OSM unsere vorbehaltlose Solidarität aus. Er ist ein hochgeschätzter und weltweit anerkannter Kollege. Seine Verdienste als Vermittler zwischen wissenschaftlichem Diskurs, konkreten Lebenserfahrungen und gesellschaftlichen Debatten, zwischen Theologie und kirchlicher Lehre, Tradition und notwendiger Innovation stehen außer Frage. Dies gilt ganz ausdrücklich auch für seine Beiträge zu einer katholischen Beziehungsethik, die bei den Erfahrungen heutiger Menschen ansetzen und eine verantwortungsvolle Selbstsorge und Beziehungsgestaltung unterstützen.

Die Verweigerung des römischen Nihil obstat für die Wahl von Martin Lintner zum Dekan der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen nehmen wir mit Unverständnis zur Kenntnis. Wir kritisieren die disziplinarische Intervention des Dikasteriums für die Kultur und die Bildung als fachlich unangemessen und nicht nachvollziehbar. Martin Lintners Positionen spiegeln einen breiten Konsens innerhalb der deutschsprachigen Moraltheologie und weit darüber hinaus. Seit dem Nachsynodalen Schreiben *Amoris laetitia* (2016) finden sie sich zunehmend auch in lehramtlichen Schreiben.

Für die Entscheidung werden keine Argumente genannt. Die fehlende Transparenz der Entscheidung und des Verfahrens lässt keine andere Wahl, als in dem disziplinarischen Vorgehen eine kuriale Machtdemonstration zu sehen. Sie kann in der aktuellen weltkirchlichen Situation nur als Einschüchterungsversuch verstanden werden. Das antidiskursive kuriale Vorgehen, das theologische Forschung und Lehre am Gängelband der Disziplin zu führen trachtet, macht Aufrufe zum Dialog unglaubwürdig.

Die Apostolische Konstitution *Veritatis gaudium* über die kirchlichen Universitäten und Fakultäten (2017) formuliert in der programmatischen Einleitung die Erwartung, dass theologische Fakultäten als „kulturelle Laboratorien“ (VG 3) arbeiten und sich nach den Kriterien „verantwortungsvoller Freiheit und gegenseitiger Transparenz“ (VG 5) im Dialog der Wissenschaften engagieren. Die Beschneidung der institutionellen Selbstbestimmung einer Lehr- und Forschungseinrichtung läuft diesem Anspruch diametral entgegen. Sie widerspricht dem Geist der Einleitung der Apostolischen Konstitution ebenso wie dem Anspruch der Synodalität.

Das kuriale Vorgehen missachtet die Freiheit der theologischen Wissenschaft und beschädigt einmal mehr das Ansehen der Theologie im Konzert der Wissenschaften massiv. Jenseits des intransparenten, antidialogischen Stils demonstriert der Vorgang den inneren Widerspruch in der Apostolischen Konstitution *Veritatis gaudium*. Die kuriale Entscheidung kann sich auf eine Norm im juristischen Teil der Konstitution VG berufen, derzufolge der Dekan/die Dekanin einer kirchlichen Fakultät durch die römische Behörde „zu ernennen oder wenigstens zu bestätigen“ (VG 18) ist. Die Verweigerung der Forschungsfreiheit ist systemimmanent.

Eine Theologie, deren wissenschaftliche Freiheit grundsätzlich in Zweifel gezogen und disziplinar beschnitten wird, nimmt ernsthaft Schaden. Dies gilt zumal in Bezug auf den Dialog mit den Human- und Sozialwissenschaften, ohne die keine konsistente theologische Ethik erarbeitet werden kann.

Martin Lintner steht für eine solche dialogische theologische Ethik, die sich dem Verstehen menschlicher Lebensvollzüge und der Erschließung des Evangeliums in der Gegenwart verpflichtet weiß. Wir stehen hinter ihm.

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Vorsitzende der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik

Prof. Dr. Katharina Klöcker und Prof. Dr. Thomas Weisser, Sprecherin und Sprecher der AG Moraltheologie

Prof. Dr. Michael Rosenberger, Sprecher der AG Moraltheologie Österreich mit Südtirol

Prof. Dr. Michelle Becka und Prof. Dr. Christian Spieß, Sprecherin und Sprecher der AG Christliche Sozialethik

V.i.S.d.P.

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins,

Vorsitzende der IVMS

Institut für Christliche Sozialwissenschaften

Robert-Koch-Str. 29

D-48149 Münster